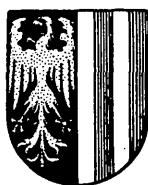


**S O N D E R D R U C K**

**JAHRBUCH DES  
OBERÖSTERREICHISCHEN  
MUSEALVEREINES**

**113. Band**

**II. Berichte**



**Linz 1968**

## I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	Seite
<b>1. Nachrufe</b>	
Hans Deringer	7
Rudolf Heckl	9
Paul Karnitsch-Einberger	13
Rudolf Löberbauer	16
<b>2. Jahresberichte 1967</b>	
Oberösterreichischer Musealverein	18
Oberösterreichisches Landesmuseum	21
Direktionsbericht	21
Abteilung Urgeschichte und Baiernzeit	23
Abteilung Römerzeit und Völkerwanderung	24
Gräberfeld-Archäologie in Oberösterreich 1948 bis 1967	25
Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte	32
Graphische Sammlungen	34
Münzen-, Medaillen- und Siegelsammlung	36
Volkskunde-Abteilung	38
Abteilung Technikgeschichte	44
Abteilung Biologie	45
Botanische Arbeitsgemeinschaft	60
Sphagnum Dusenii Jensen — neu für die Flora des Ibmer Moores	63
Hydrobiologische Arbeitsgemeinschaft	64
Entomologische Arbeitsgemeinschaft	65
Abteilung Mineralogie und Geologie	69
Bibliothek	69
Heimathäuser und -museen	71
Heimatverein Bad Goisern	71
Heimatmuseum Bad Ischl	71
Heimathaus Braunau am Inn	72
Stadtmuseum Eferding	72
Musealverein „Lauriacum“ Enns	74
Mühlviertler Heimathaus Freistadt	79
Museum der Stadt Gmunden	80
Heimathaus Haslach	81
Heimatmuseum Losenstein	83
Heimatbund „Mondseer Rauchhaus“	83
Heimatverein Obernberg am Inn	88
Innviertler Volkskundehaus und Innviertler Galerie in Ried i. I.	89
Heimathaus Schärding	90
Heimathaus Steyr	91
Heimathaus Vöcklabruck	92
Ortsmuseum Walding	95

	Seite
Museen und Archive der Stadt Wels	96
Dr.-E.-Beninger-Heimatmuseum Bad Wimsbach-Neydharting	97
Verband Oberösterreichischer Freilichtmuseen	98
Die wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt Linz	101
Archiv der Stadt Linz	101
Museum der Stadt Linz	106
Stadtbibliothek	113
Naturkundliche Station der Stadt Linz	119
Stift St. Florian	125
Denkmalpflege	127
Oberösterreichisches Landesarchiv	141
Institut für Landeskunde von Oberösterreich	148
Oberösterreichisches Heimatwerk	151
Oberösterreichischer Werkbund	152
Privatinstitut für Theoretische Geologie in Linz	153
Technisches Büro für angewandte Geologie in Linz	156
Landwirtschaftlich-chemische Bundesversuchsanstalt in Linz	159
Botanische Station in Hallstatt	173
Naturschutzbüro Dr. Stoiber	175
3. Bibliographie zur oberösterreichischen Geschichte	177

## NACHRUGE

**Dr. Hans Deringer**

Als Professor Dr. Hans Deringer am 29. März 1967 völlig unerwartet nach einer Magenblutung und daran anschließender Operation an Kreislaufschwäche starb, hat nicht nur seine Schule, das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium Steyr, einen tüchtigen Lehrer verloren, sondern auch die Wissenschaft, insbesondere die Altertumskunde, eine schwere Einbuße erlitten.

Hans Deringer wurde am 10.Jänner 1912 geboren. Seine Studienzeit fiel in jene schwere Epoche zwischen den beiden Kriegen, in der die Berufsaussichten besonders auf dem Gebiete der reinen Forschung äußerst gering waren. Auch sein Studium hat sich Freund Hans zum Teil selbst durch Stundengeben verdient. Deringer studierte alte Sprachen und Geschichte. Vor allem hat auf ihn die Persönlichkeit des damaligen Inhabers der Lehrkanzel für römische Geschichte, Epigraphik und Altertumskunde, Univ.-Prof.Dr.Rudolf Egger, tiefen Eindruck gemacht. Daher entschloß sich Hans Deringer, bei ihm zu dissertieren. Schon diese Erstlingsarbeit, die der Erforschung eines der Hauptstraßenzüge der römischen Provinz Noricum galt, nämlich der Reichsstraße Aquileia—Lauriacum, zeigte die Vorzüge des jungen Forschers: Genauigkeit und logische Schlußfolgerung verbunden mit guter Kenntnis der Geländearbeit. Auch bei den Grabungen auf dem Ulrichsberg in Kärnten hat er unter Rudolf Egger die praktische Archäologie kennengelernt. Nach der am 19.Okttober 1933 erfolgten Promotion begann der junge Doktor seine Lehramtsprüfungen abzulegen, doch bald wurde jede wissenschaftliche Tätigkeit jäh durch den zweiten Weltkrieg unterbrochen. Hans Deringer stellte auch hier seinen Mann, wie die zahlreichen Auszeichnungen (Infanteriesturmabzeichen in Silber, Verwundetenabzeichen in Schwarz, Ostmedaille, Kriegsverdienstkreuz mit den Schwertern, Eisernes Kreuz, Verwundetenabzeichen in Silber) zeigen. Dreimal wurde der Unteroffizier Dr.Deringer verwundet, schwer am 23.April 1945. Nach einer Amputation des linken Unterschenkels kehrte Hans Deringer mit Hilfe seiner treusorgenden Gattin Hilde im November 1945 vom Kriegslazarett Lienz nach Wien zurück. Am 7. und 9.März 1946, also 3 Monate später, legte er die letzten Examina der Lehramtsprüfung ab. Die Aussichtslosigkeit, in Wien einen Posten zu finden, hat ihn nach Steyr geführt, wo er im November 1946 seinen Dienst am Bundesgymnasium antrat.

Für Hans Deringer war es selbstverständlich, auch hier – fern von allen Bibliotheken – wissenschaftlich zu arbeiten. Er brachte in der Zeitschrift Carinthia seine

Dissertation zum Druck und begann sich im Ennser Museum umzusehen. Es ist für Freund Hans bezeichnend, daß er – als 1950 die erste Notgrabung in Lauriacum stattfand – sich sofort bei mir meldete und dem Unternehmen zur Verfügung stellte, nachdem er schon vorher unentgeltlich im Ennser Museum gearbeitet und das erste wissenschaftliche Inventar anzulegen begonnen hatte.

Der schweren Verwundung entsprechend konnte er nicht mehr im Gelände arbeiten und betreute gemeinsam mit Prof. Karnitsch die Funde. Es ist seltsam, daß beide, die gut zusammenarbeiteten, im selben Jahre von uns gingen.

So entstanden die Aufsätze in den Forschungen in Lauriacum, die "Bausteine zur Heimatkunde" in den oberösterreichischen Heimatblättern und die "Beiträge zur Kulturgeschichte von Lauriacum" im Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines. Diese oft so kurzen Arbeiten erforderten ein großes Maß an Wissen, verlangten viel Fleiß und vor allem auch viel Zeit; mußte doch Freund Hans oft nach Wien fahren, um hier, von seinen Freunden unterstützt, die notwendige Literatur einzusehen. 1955 wurde Hans Deringer zum korrespondierenden Mitglied des Österreichischen Archäologischen Institutes ernannt; seit dieser Zeit konnte er auch in Fernleihe die Bibliothek des Institutes benützen. In Linz stand ihm die Bibliothek des Landesmuseums und die Studienbibliothek zur Verfügung. Seit 1947 war Deringer auch Mitglied des Oberösterreichischen Musealvereines. Auch dem Frühmittelalter widmete Deringer seine Aufmerksamkeit; er fungierte mehrere Jahre als Sekretär der Österreichischen Gesellschaft für Frühmittelalterforschung. Zahllose Forschungsreisen hat Kollege Deringer, meist mit seiner Gattin unternommen, fast alle hat er von seinem bescheidenen Gehalt als Mittelschullehrer finanziert.

In den Jahresheften des Österreichischen Archäologischen Institutes publizierte er Aufsätze, die über dem Rahmen des lokalen Interesses standen, so zum Beispiel den ersten Fund eines Mithrasreliefs in Lauriacum.

Wohl die Krönung seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war die Monographie über das in Lauriacum gefundene Lampenmaterial (1965). Weitere Bände sollten folgen; so ein Katalog über die Fibeln, der so weit gediehen ist, daß er posthum publiziert werden kann.

Es kam leider nicht mehr zur Publikation weiterer Aufsätze, obwohl ich so manche angefangene Arbeit in seinem wissenschaftlichen Nachlaß fand.

So haben wir mit Hans Deringer einen Wissenschaftler von Format verloren. Wenn auch sein Tod zu früh eintrat, so sichert ihm doch seine Leistung einen dauernden Namen in der Wissenschaft.

Hermann Vettters